

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Band: 28 (1950)
Heft: 5

Artikel: Wie es einem Anfänger ergehen kann
Autor: Iris
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-933832>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Flügel, Feder und *phyton*, Pflanze, Gewächs), inbegriffen die Schachtelhalme (Equisetaceae, vom lat. *equus*, Pferd und *seta*, Borste, wegen der Ähnlichkeit mit einem Pferdeschweif), und die *Bärlappgewächse* (Lycopodinae, vom griechischen *lykos*, Wolf und *pus*, Genitiv *podos*, Fuß). Sie stehen den Blütenpflanzen deshalb am nächsten, weil sie noch *echte* Wurzeln und Blattgrün (Chlorophyll, vom griechischen *chloros*, grün und *phyllon*, Blatt) besitzen, mit welchem letzterem sie unter Verwendung des Sonnenlichts aus Luft und Wasser und anorganischen Bodensalzen organische Stoffe aufbauen können. Dagegen erzeugen sie keine Blüten und keine von bloßem Auge sichtbaren Samen, gleich wie die nachfolgenden *Moose*, die Leber- und Laubmoose, die *Flechten*, die *Pilze* und die *Armleuchtergewächse*. Zu den Kryptogamen gezählt werden ferner die *Algen*, die *Kieselalgen*, die *Flagellaten*, die *Schleimpilze*, sowie die *Spaltalgen* und *Spaltpilze*, zu denen die gefürchteten Bakterien gehören. Diese Grobeinteilung vermag uns die Vielfalt der Gewächse bereits etwas anzudeuten. Manche der so erhaltenen Klassen entsprechen natürlichen Verwandtschaftsgruppen, welche aber bunt zusammengewürfelt im System stehen; die meisten Klassen und Ordnungen enthalten Pflanzen, welche stammbaumkundlich oder entstehungskundlich (phylogenetisch) einander sehr fern stehen. Jedoch ist die Systematik nicht etwas Stillstehendes, sondern sie ist in stetem Fluß begriffen.

Schon Linné fühlte das Bedürfnis, natürliche Pflanzenfamilien aufzustellen und sie nach ihrer Verwandtschaft einzuordnen. Sogenannte natürliche Pflanzensysteme sind seither von Alexander Braun, Eichler, von Wettstein, Engler und anderen Wissenschaftlern eingeführt worden. Je nach Ansicht des betreffenden Forschers wurde die Reihenfolge geändert, Klassen, wie Bacterieae, weggelassen und wieder zugezogen. Das hier nachfolgend angewandte Pflanzensystem umfaßt drei Divisionen oder Abteilungen,

die *Thallophyta*, Thallus- oder Lagerpflanzen (vom griechischen *thallos*, Lager und *phyton*, Pflanze), umfassend die Algen, Pilze und Flechten;

die *Archegoniatae*, Archegonium- oder Vorkeimpflanzen (vom griechischen *arche*, Anfang, Ursprung und *gonos*, Nachkomme, Sproß), umfassend die *Moose*, eingeteilt in Laub- und Lebermoose, sowie die *Farne*, inbegriffen die Schachtelhalme und Bärlappgewächse;

die *Spermatophyta*, Blüten- oder Samenpflanzen (vom griechischen *sperma*, Samen und *phyton*, Pflanze), eingeteilt in die *nacktsamigen*, die *zweikeimblättrigen* und *einkeimblättrigen* Samenpflanzen. (Fortsetzung folgt)

Wie es einem Anfänger ergehen kann

Schon in jungen Jahren hatte ich immer großes Verlangen, Pilze kennenzulernen, aber in unserer Familie wurden diese Geschöpfe nicht gerne gesehen, und somit blieb mein Wunsch unerfüllt. Ich fand mich damit ab, und als die Jugendjahre den Weg alles Irdischen gegangen waren, wandte ich mich dem Fußballsport zu. Das Interesse um die Pilze war vergessen.

Mein Leben wickelte sich ab wie tausend andere, und ich landete glücklich im

Hafen der Ehe. Meine Frau kannte einige Pilze. Sie hatte ihre Kenntnisse schon in der Jugendzeit erworben. Eines Tages sagte sie zu mir, ich möchte doch einmal einige Eierschwämme suchen gehen. Wer wollte seiner Frau nicht eine Freude machen und wenn man es dann noch so billig machen kann? Natürlich sagte ich zu. Gleich am nächsten Sonntag wollte ich mich aufmachen, um ein großes Quantum Eierpilze zu holen. Beschreibung und Erklärung wie solch ein Pilz aussieht, hatte ich meiner Meinung nach nicht nötig. Jeder Schweizer kennt doch diesen schönen gelben Pilz.

Als mir am Sonntagmorgen meine Frau ein Säcklein in die Hand drücken wollte, sagte ich, daß dieses sicher zu klein sei, denn ich wüßte einen Platz, wo man die Eierpilze nur so mähen könne. Mit einem verschmitzten Lächeln gab mir meine Frau einen schönen großen Leinensack, und mit einer Überzeugung sondergleichen über einen bevorstehenden guten Fund pilgerte ich dem Walde zu. Ja ja, es war wirklich so, wie ich vermutet hatte. Da standen die Eierpilze in großer Zahl, Stück an Stück. Hei, wie lachte mein Herz und wie schwoll meine Brust bei der Vorstellung, was meine Frau für Augen machen werde beim Anblick der großen Eierschwammernte.

Die Augen hätten Ihr auch sehen sollen, als ich mit meiner etwa fünfpfündigen Ernte meine Frau begrüßte. Ich kam mir vor wie ein glückbringender Samichlaus mit meinem Sack am Rücken. Und nun dieser Empfang: «Das sind ja lauter Reizker.» Ferner: «Wie hast du deine neue Windjacke mit dem Reizker-Milchsaft zugerichtet.»

Meine geschwellte Brust ging nun ziemlich schnell in ihre Normallage zurück. Jetzt wußte ich, was das verschmitzte Lächeln meiner Frau beim Abschied zu bedeuten hatte.

Seither sind nun einige Jahre verflossen, und ich habe doch noch einige Pilze kennengelernt, und zwar ganz gründlich.

Es gibt für mich heute keinen schöneren Tag, als wenn ich mit Frau und Kindern durch den Wald streifen und einige Pilze sammeln kann. Gewöhnlich wird dann noch ein Feuerlein gemacht und am Spieß eine Wurst gebraten, und eine einfache Mahlzeit in Gottes freier Natur schmeckt mir besser als ein Fürstenmahl. Und das alles verdanke ich meiner lieben Frau, die mich geschickt hat, um Eierpilze zu holen.

Iris

Mitteilung des Redaktors

Mit dieser Nummer habe ich meine neue Tätigkeit begonnen. Es ist mir ein ernstes Anliegen, daß alle Pilzfreunde – guter Wille vorausgesetzt – von unserer Zeitschrift profitieren und daß diese jeweilen am 15. des Monats im Besitz der Leser ist.

Es kommt aber nicht nur allein auf den Willen des Redaktors an. Derselbe muß die Zeitschrift füllen können. Dazu ist die Mithilfe eines jeden Verbandsmitgliedes notwendig, das irgendwie von einer Pilzsache zu schreiben weiß. Wer schüchtern ist und befürchtet, seine Arbeit werde doch nicht angenommen, dem kann ich versichern, daß der Redaktor freundlich ist und den Schreibanfängern schon zu-rechthilft. Also frisch ans Werk unter dem Motto: Jeder Pilzfreund werde Mitarbeiter unserer Zeitschrift.

Friedrich Lörtscher